

# Liebreizend bis kräftig

Sänger beim Konzert mit Laurent Pillot auf Schloss Henfenfeld

HENFENFELD – Um eine Stelle zu bekommen schreibt man eine Bewerbung und legt einen Lebenslauf bei. Beim Vorstellungsgespräch ist das Erscheinungsbild ausschlaggebend. Bei Sängern kommen noch weitere Faktoren dazu, sie müssen ihr Gesangstalent mit anspruchsvollen Liedern demonstrieren und auch eine Ausstrahlung haben. Dafür kamen 13 Teilnehmer in die Opern Akademie nach Henfenfeld, um dies bei Laurent Pillot in einem Kurs zu lernen.

Beim Abschlusskonzert im Roten Saal präsentierten schließlich elf Künstler dem Publikum das Ergebnis des Kurses. Denette Whitter führte durch das Programm und übernahm die Begleitung am Flügel. In einer Hosenrolle zeigte Nicole Glamsch (Mezzosopran) bei der Arie des Sextus „Svegliatevi nel core“ dessen Gefühle. Im Werk „Giulio Cesare“ von Georg Friedrich Händel erfährt dieser vom Mord an seinem Vater. Glamsch paarte kraftvollen Gesang mit vorzüglicher Mimik und Gestik.

Die Schweizer Sopranistin Elena Bechter sang die Arie „S'altro che lacrime“ aus Mozarts „La clemenza di Tito“. Das Flehen um Vergebung stellte die junge Sängerin mit großer Leidenschaft dar. Aus St. Petersburg stammt die Sopranistin Sofia Livotov. Sie brillierte mit einem Ge-

sang voller Leichtigkeit, als sie die Arie des Blondchens „Durch Zärtlichkeit und Schmeicheln“ aus Mozarts „Entführung aus dem Serail“ anbot. Denette Whitter forderte die anwesenden Herren auf, genau zuzuhören, welche Zuneigungen Frauen von Männern erwarten.

Weiter ging es mit der „Zauberflöte“, aus der sich Kim Leah Reibnitz (Sopran) die Arie der Pamina „Ach, ich fühl's“ ausgewählt hatte, eine „Pflichtarie“ für Sängerinnen. Reibnitz verstand es gut, die Verzeihung von Pamina auszudrücken, die nicht weiß, dass Tamino nur wegen eines Schwures zum Schweigen verpflichtet ist. Beim Barbier von Sevilla von Gioachino Rossini schlüpfte der taiwanische Bariton Cheng-Hsun Lin in die Rolle des Figaro. Eine süffisante Mimik und eine beeindruckende Gestik brachten ihm Bravo-Rufe aus dem Publikum ein.

Eine Hommage an den 200. Geburtstag Verdis war das berühmte „Caro nome“ aus „Rigoletto“. Anna Stiny (Sopran) in der Rolle der Gilda zeigte einen fabelhaften Koloraturgesang, der mühelos in die Höhen schwebte. Das Publikum würdigte dies mit besonderem Applaus. Eine liebreizende Aufführung zeigte die Sopranistin Kristina Scherer in der Rolle der Mimi aus Puccinis „La Bohème“. Mit ihrem warmen Sopran



Sofia Livotov, Isabell Rejall, Kristina Scherer, Pianistin Denette Whitter, Anna Stiny, Elena Bechter (sitzend v.l.), Kristina Scherer, Sunah Cho, Nicole Glamsch, Kursleiter Laurent Pillot, Herfinnur Arnafjall, Alwin Adelmann, Cheng-Hsun Lin (stehend v.l.).  
Foto: J. Dechant

und Gebärden voller Leidenschaft zeigte sie das Empfinden einer Liebenden, die Zuhörer waren entzückt.

Bereits im Sommer war Herfinnur Arnafjall bei der Aufführung von Bizets „Carmen“ dabei. Der von den Färöer-Inseln stammende Bariton zeigte sich stimmgewaltig, als er die Auftrittsarie des „Escamillo“ sang. Die Beweglichkeit des Toreros stellte er mit beeindruckender Gestik dar, seine Mimik offenbarte Leidenschaft pur. Bravo-Rufe aus dem Publikum waren ein würdiger Lohn.

Selten wird Peter Tschaikowskys „Jeanne d'Arc“ aufgeführt. Isabell Rejall verkörperte in der Rolle der französischen Nationalheldin deren Leidenschaft. Mit viel Energie besang die Mezzosopranistin deren Abschied vom Heimatdorf, als sie an der Spitze des Heeres im Kampf gegen die Engländer zog.

Aus Puccinis „Madame Butterfly“ sang die Südkoreanerin Sunah Cho die Arie der verlassenen Cho-Cho-San, die auf die Wiederkehr ihres Geliebten wartet. Mit ihrem feinen

Sopran und ausdrucksvollem Schauspiel verdeutlichte sie die Sehnsucht nach Liebe.

Für Alwin Adelmann (Tenor) ist es mittlerweile eine „Paraderolle“. Das Publikum ist stets begeistert, wenn er das berühmte „Nessun dorma“ aus Puccinis „Turandot“ anstimmt. Mit tosendem Beifall wurde er dafür belohnt. Viel Applaus bekam auch der Kursleiter Laurent Pillot, dem zum Schluss ein Präsent überreicht wurde.

JOHANN DECHANT